

Diese Meldung kann unter <http://www.presseportal.de/pm/6343/2175099/greenpeace-aktivisten-protestieren-weiter-gegen-fischtrawler-jan-maria-schwimmer-im-fischereihafen> abgerufen werden.

## Greenpeace e.V.

Greenpeace-Aktivisten protestieren weiter gegen Fischtrawler "Jan Maria"/  
Schwimmer im Fischereihafen fordern "Keine Steuergelder für Meereszerstörung"

03.01.2012 - 10:38 Uhr, Greenpeace e.V.

Bremerhaven (ots) - "Keine Steuergelder für Meereszerstörung" forderten Greenpeace-Aktivisten heute Morgen auf einem Schwimmbanner vor dem Fischtrawler "Jan Maria" am Westkai im Fischereihafen Bremerhaven. Sie protestierten damit gegen das Auslaufen der schwimmenden Fischfabrik und die zerstörerische Ausbeutung der Ozeane durch die EU-Fischereiflotte.

Die drei Schwimmer vor der "Jan Maria" setzten fort, was Greenpeace-Kletterer gestern Morgen begonnen hatten. Sieben Stunden lang hingen Aktivisten der unabhängigen Umweltschutzorganisation aus Protest gegen die Überfischung der Meere an den Haltetauen der "Jan Maria", bis die Polizei die Kletterer herunterholte. Taucher hatten eine Kette an der Schiffsschraube befestigt.

Steuergelder finanzieren Ausbeutung der Ozeane

Der Fischtrawler "Jan Maria" gehört mit einer Länge von 117 Metern und rund 5.000 Tonnen Ladekapazität zu den größten Schiffen der Fischereiflotte in der Europäischen Union (EU). Deren Fangkapazität ist zwei bis dreimal höher als für eine nachhaltige Fischerei gut wäre. Die Folge: Die Fischbestände in EU-Gewässern sind massiv überfischt, die Fangflotte ist hoch subventioniert und beutet andere Meeresregionen aus, wie zum Beispiel vor Westafrika. In die "Jan Maria" sind seit 1999 über 23 Millionen Euro direkte und indirekte EU-Fördergelder geflossen, wie ein aktueller Bericht von Greenpeace zeigt ( <http://gpurl.de/V6oq4>).

Fischereiminister versagen beim Schutz der Meere

Die EU-Fischereiminister haben erneut wirtschaftliche Interessen über den Schutz der Fischbestände gestellt als sie Mitte Dezember die jährlichen Fisch-Fangquoten beschlossen. Fast nie folgen die Minister den Empfehlungen der Kommission. Stattdessen erlauben sie höhere Fangquoten oder schwächen die empfohlenen Reduzierungen ab. So wurde zum Beispiel für Hering in der südlichen Nordsee eine Erhöhung um 68 Prozent beschlossen anstelle der empfohlenen 19 Prozent. Für den Kabeljau im Seegebiet des Kattegatts hatte die Kommission einen Fangstopp gefordert, entschieden haben die Minister jedoch nur, die Quote um 30 Prozent zu reduzieren.

Achtung Redaktionen: Rückfragen bitte an Iris Menn, Tel. 0171-8880 023 oder Pressesprecher Björn Jettka, Tel. 0171-8780 778. Fotos erhalten Sie unter Tel. 040-30618 377, Videomaterial unter Tel. 040-30618 374. Webmagazin zu Fischerei vor Westafrika: <http://sos-oceans.greenpeace.de> [http://twitter.com/greenpeace\\_de](http://twitter.com/greenpeace_de) [http://www.facebook.com/greenpeace\\_de](http://www.facebook.com/greenpeace_de)

Originaltext:

Greenpeace e.V.

Pressemappe:

<http://www.presseportal.de/pm/6343/greenpeace-e-v>

Pressemappe als RSS:

[http://presseportal.de/rss/pm\\_6343.rss2](http://presseportal.de/rss/pm_6343.rss2)